



Erinnerungs- zeichen für Anna Paroubek

Dienstag, 15.9.2026

17.00 Uhr

Guardinistraße 90

Dienstag, 15. September 2026

17.00 Uhr

Gedenkveranstaltung

Kulturzentrum Guardini90
Guardinistraße 90
MVV Haderner Stern

- Antonia Heigl
Guardini90
- Stadträtin Nimet Gökmenoğlu
in Vertretung des Oberbürgermeisters
der Landeshauptstadt München
- Prof. Dr. Juliane B. Sagebiel
Liberale Jüdische Gemeinde München
Beth Shalom e.V.
- Christian Heilmaier, Angehöriger,
verliest die Biografie von Anna Paroubek
- Reinhard Weber, Geschichtsverein Hadern,
im Gespräch mit dem Angehörigen Toni Heilmaier
- Musik:
Thomas Friese (Klavier) und Corinna Schröder (Violine)

Die Veranstaltung ist öffentlich. Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten unter stadtbereich.sued@mvhs.de.

18.15 Uhr

Anbringung des Erinnerungszeichens

am ehemaligen Wohnort
Großhaderner Straße 18 (früher Heiglstraße 32)

- Gabriele Radeck
Bezirksausschuss 20 – Hadern

Was sind Erinnerungszeichen?

Erinnerungszeichen werden an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Sie bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund.

Mit den Erinnerungszeichen geben wir den heute meist vergessenen Opfern der NS-Verfolgung einen Platz in unserer Stadtgesellschaft zurück. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben über das Schicksal und – falls vorhanden – auch ein Bild. Texte und Bilder werden mit einem Laser in das Metall eingeschnitten. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch erastet werden.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Sie finden alle wichtigen Informationen sowie ausführliche Biografien von den Frauen, Männern und Kindern, für die es bereits Erinnerungszeichen gibt, auf unserer Website erinnerungszeichen.de.

Hinweise

Es wird für Presse Zwecke fotografiert. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

Bildnachweis

Innenseite: Privat, Stadtarchiv München
Außenseite: Tom Hauzenberger

Gestaltung

Dieckmann Design, www.dieckmann.design

Kontakt

Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Public History
Burgstraße 4, 80331 München
089 233-20891
erinnerungszeichen@muenchen.de

Website

erinnerungszeichen.de
map.erinnerungszeichen.de



Anna Paroubek



Wer war Anna Paroubek?

Anna Paroubek, geborene Graf, kam am 19. Mai 1870 in Czelechowitz (heute als Čelechovice Teil der tschechischen Stadt Stochov) zur Welt. Noch vor der Jahrhundertwende zog sie auf der Suche nach Arbeit nach München. Dort lernte sie den katholischen Herrenschneider Anton Paroubek kennen. Am 24. Januar 1900 heirateten die beiden. Anna Paroubek gehörte dem jüdischen Glauben an, praktizierte ihn aber nicht. Ihre Tochter Emilie, 1904 geboren, wurde katholisch erzogen.

Anton Paroubek hatte in München eine gut gehende Schneiderei. Anna Paroubek arbeitete im Geschäft ihres Mannes mit. Sie liebte das Theater und die Oper, Tochter Emilie bekam Musikunterricht. 1921 zog die Familie in die Lindenallee 3 im damals noch eigenständigen Großhadern. Dort lebte sich die Familie rasch ein: Emilie wurde Mitglied im Sportverein, Anton Paroubek pflegte eine enge Freundschaft mit dem Dorfpfarrer. 1925 erhielten die Paroubeks die deutsche Staatsbürgerschaft. Im August 1932 starb Anton Paroubek nach längerer Krankheit. Seine Frau gab die Schneiderei auf und zog in eine kleinere Wohnung in der Heiglstraße 32.

Mit Beginn der NS-Herrschaft begann sich das Leben von Anna Paroubek zu verengen. Obwohl ihre Tochter Emilie mit ihren drei Kindern direkt nebenan lebte, durfte sie sie nicht besuchen, denn der Vermieter duldete keine Jüdinnen und Juden im Haus. Als sie ab September 1941 in der Öffentlichkeit den Judenstern tragen sollte, verließ sie ihre Wohnung nicht mehr.

Am 23. Juli 1942 deportierte die Gestapo Anna Paroubek zusammen mit 49 weiteren Menschen in das Ghetto Theresienstadt. Die Finanzbehörden zogen ihr gesamtes Vermögen ein und ließen das Inventar ihrer Wohnung versteigern. Emilie Paroubek kaufte bei der Auktion einen Zierschrank zurück, ein altes Erbstück, das noch heute in Familienbesitz ist. In Theresienstadt litt Anna Paroubek an Unterernährung und Isolation. Am 15. September 1943 starb sie im Alter von 73 Jahren an den unmenschlichen Lebensbedingungen. Ihre Asche wurde an einem unbekannten Ort verstreut.

